

Ehrenfahne des Europarates für Burgkirchen an der Alz

Freundschaftsvertrag mit Großsanktnikolaus auch in Burgkirchen unterzeichnet

Am Samstag, dem 16. Oktober, wurde der oberbayerischen Gemeinde Burgkirchen an der Alz eine besondere Ehre zuteil – die Verleihung der Ehrenfahne des Europarates. Diese Ehrenfahne, deren blauer Hintergrund mit zwölf goldenen Sternen bestückt ist, wurde in diesem Jahr nur 26 Orten in Europa zugesprochen, darunter auch Burgkirchens französische Partnergemeinde Wingen-sur-



Bürgermeister Josef Rapp (links) und Amtskollege Iosif Oncu unterzeichnen den Freundschaftsvertrag. Rechts Dolmetscherin Dielinde Huhn.

Moder. Sowohl Burgkirchen als auch Wingen zählen bereits seit dem Jahr 2002 zu den diplomierten Europaern. Beide Gemeinden dürfen sich als Inhaber eines Europadiploms bezeichnen. Dieser Ehrung zum Anlass feierten rund 400 Gäste im Betriebsrestaurant des Werkes Gendorf von

bayerischen Staatsregierung und der Bundesregierung waren anwesend. Dr. Walter Rösner-Kraus vertrat das bayerische Sozialministerium, Frank Willenberg das Bundesinnenministerium. Vertreter der Banater Schwaben waren Peter-Dietmar Leber, der Vorsitzende des Landesverbandes Bayern, und Georg Ledig, der stellvertretende Bundesvorsitzende der Landsmannschaft der Banater Schwaben. Die Übergabe der Europafahne erfolgte durch die ehemalige österreichische Abgeordnete und Ehrenmitglied der Parlamentarischen Versammlung des Europarates, Edeltraud Gatterer aus Villach. Die Freundschaften zu Wingen-sur-Moder und Kazincbarcika entstanden eher durch Zufälle. Die Verbundenheit zu Großsanktnikolaus ist auf Burgkirchener zurückzuführen, die in Großsanktnikolaus geboren wurden. Ab Dezember 1989, also nach der Revolution in Rumänien, wurden seitens Burgkirchens Hilfsaktionen geplant und durchgeführt, da in Rumänien große Not herrschte. Stellvertretend für viele hellende Bürger Burgkirchens nannte der Bürgermeister die Namen der Familien Schüssler und Braxenthaler. Iosif Oncu, der Bürgermeister von Großsanktnikolaus, ließ es sich nicht nehmen, die vielen Deutschen in seiner Stadt zu würdigen, die den Ortsbewohnern „Fleiß und Arbeitsethos vermittelt und hinterlassen haben.“ Dies sei auch der Grund dafür, dass so viele ausländische

Investoren den Weg nach Großsanktnikolaus fänden, sagte er. Auch der Generalkonsul des rumänischen Generalkonsulats in München, Mihai Bototog, zeigte sich über die vertieften Kontakte der beiden Orte erfreut. Der Ministerialdirigent im Bundesministerium des Inneren, Frank Willenberg, der selbst schon Gast in Großsanktnikolaus gewesen ist, gratulierte zur Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages und zum Erhalt der Ehrenfahne, die durch die außergewöhnlichen Verdienste um die europäische Verständigung und Zusammenarbeit äußerst gerechtfertigt seien, so Frank Willenberg. Lobend erwähnte er auch die Arbeit der Landsmannschaft und des Hilfswerkes der Banater Schwaben auf diesem Gebiet. Am festlichen Teil des Abends beteiligten sich der Burgkirchener Frachtenverein, die Burgkirchener Blaskapelle, die Tanzgruppe der Stadt Großsanktnikolaus, die Percussion-Gruppe der Hauptschule Burgkirchen und viele Kinder aus Burgkirchen, die mit Fähnchen und Talem die Gäste willkommen hießen. Zum Ausklang des Abends spielte die Burgkirchener Blaskapelle die Europahymne und das Lied „Wahre Freundschaft“.

Dieses Fest war sicherlich der Höhepunkt. Doch bereits einen Tag zuvor hatte die Gemeinde Burgkirchen keine Kosten und Mühen gescheut, ihren Gästen zwei Sehenswürdigkeiten des schönen Oberbayerns zu zeigen. Vormittags ging es mit etwa siebzig Personen an den wunderschönen Chiemsee – das bayerische Meer. Bei einer Fahrt über den See zum Schloss Herrenchiemsee und der Besichtigung desselben sowie beim anschließenden gemeinsamen Mittagessen herrschte ausgelassene Stimmung. Danach ging es für die Gäste in das von Burgkirchen nur zehn Kilometer entfernte Burghausen, wo die längste Burganlage Europas (1036 Meter) und die bezaubernden Blumen der Landesgartenschau auf sie warteten.

Mit der Abreise aller Gäste am Sonntag, dem 17. Oktober, endete ein Wochenende im Zeichen eines einheitlichen Europas und tiefer Freundschaft zwischen den Partnerstädten und Gemeinden, die sicherlich noch lange andauern und sich von Tag zu Tag verstärken wird. Johann Schüssler



Ost und West unter der Fahne Europas: Edeltraud Gatterer und Franz Eckl mit der Europafahne. Es freuen sich mit ihnen (von links): Bürgermeister Gerhard Fischbach, Bürgermeister Dr. Kiraly Balint, Ministerialrat Dr. Walter Rösner-Kraus, Ministerialdirigent Frank Willenberg, Bürgermeister Josef Rapp, Bürgermeister Iosif Oncu, Generalkonsul Mihai Bototog und Tamas Gergely, Konsul von Ungarn. Einsender der Fotos: Johann Schüssler

17.30 bis 23 Uhr ein großes Fest. Die Gegenzeichnung des Freundschaftsvertrages mit Großsanktnikolaus war einer der wichtigsten Punkte der Feierlichkeiten. Bereits am 28. März 2004 wurde dieser Vertrag bei einer feierlichen Zeremonie in Großsanktnikolaus erstmals unterzeichnet.

Zu den Gästen zählten selbstverständlich Josef Rapp, der Bürgermeister von Burgkirchen, Franz Eckl, der zweite Bürgermeister, sowie Kultur- und Partnerschaftsreferent, Altbürgermeister und Ehrenbürger Robert Obermeier, Landrat Erwin Schneider, sowohl der katholische als auch der evangelische Ortspfarrer von Burgkirchen, Gérard Fischbach, der Bürgermeister von Wingen-sur-Moder (Frankreich) mit einer Delegation, Dr. Kiraly Balint, der Bürgermeister von Kazincbarcika (Ungarn) mit einer Delegation, und Iosif Oncu, der Bürgermeister von Großsanktnikolaus mit einer fünfzigköpfigen Delegation, bestehend aus dem zweiten Bürgermeister, den Gemeinderäten mit Ehefrauen sowie einer Tanz- und einer Musikgruppe. Auch Vertreter der

Anerkennung für den »Freundeskreis Donauschwäbische Blasmusik«

In einem Schreiben des Innenministeriums Baden-Württemberg an Stephan-Heinrich Pollmann, den Vorsitzenden des Freundeskreises Donauschwäbische Blasmusik, bringt Ministerialdirigent Herbert Hellstern seine hohe Wertschätzung zum Ausdruck für die von diesem Gremium geleistete Arbeit. Im Brief heißt es unter anderem:

„Der Freundeskreis Donauschwäbische Blasmusik leistet mit seiner ehrenamtlichen Arbeit einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt dieses für die Identität der Donauschwaben so wichtigen Teils ihrer Kultur. Die Blasmusikpräsentation am 24. Juli hat überzeugt. Die Musiker haben auf hohem Niveau echte donauschwäbische Volksmusik präsentiert. Die gespielten Weisen und die äußerst gelungene Moderation von Herrn Anton Bleiziffer haben die Zuhörer – und dabei möchte ich uns ausdrücklich einschließen – begeistert. Ich möchte mich bei dieser Gelegen-

heit, auch im Namen von Herrn Innenminister Rech, nochmals ausdrücklich für den dem Innenministerium gewidmeten Marsch *Donauschwaben grüßen Neckarschwaben* und das übergebene Notenmaterial bedanken und wäre Ihnen verbunden, wenn Sie unseren ausdrücklichen Dank auch an den Komponisten, Herrn Josef Marschang, den Arrangeur, Herrn Mathias Loris, sowie Herrn Horst Stromer und seine Original Banater Schwabenkapelle weitergeben könnten.

Ihnen und Ihren im Freundeskreis Donauschwäbische Blasmusik organisierten Musikern wünsche ich weiterhin viel Erfolg, insbesondere das nötige Interesse der Medien und der Öffentlichkeit. Für das Innenministerium des Landes Baden-Württemberg kann ich Ihnen versichern, dass wir uns freuen, wenn die durchgeführte Veranstaltung zur Präsentation donauschwäbischer Blasmusik eine Fortsetzung findet.“



Franz Ferch

Kleinhauslerhaus
Öl auf Faserplatte, 71 x 53 cm, signiert

Kleinode der Heimat, entlang dem ganzen Jahr

Für Liebhaber: Banater Wandkalender 2005

Mit dem Jahreswechsel hält in vielen Haushalten unserer Landsleute auch der Banater Wandkalender 2005 Einkehr. Er präsentiert diesmal Bilder der Maler Franz Ferch, Sebastian Leicht, Stefan Jäger, Franz Schunbach, Emil Lenhardt und Oskar Sommerfeld. Letzterer dürfte den Banater Kunstliebhabern kaum bekannt sein, denn Oskar Sommerfeld stammt aus dem donauschwäbischen Siedlungsgebiet in Syrmien. Er wurde 1885 geboren, absolvierte eine Offiziersausbildung und studierte Kunst in Budapest. Während des Zweiten Weltkrieges musste er aus seiner Heimat fliehen. Ein neues Zuhause fand er im österreichischen Hofkirchen. Das Trauma der Vertreibung verarbeitete er in dem Gemäldezyklus „Die donauschwäbische Passion“. Anlässlich seines 30. Todestages fand 2003 in Hofkirchen eine Ausstellung mit Werken Sommerfelds statt. Sie trug den Titel „Ein Europäer zwischen Syrmien und Oberösterreich“. Oskar Sommerfeld ist in diesem Kalender mit dem Bild „Rast auf der Flucht“ vertreten. Es erinnert an den 60. Jahrestag jenes denkwürdigen Ereignisses, das die Auflösung unserer Gemeinschaft in der Heimat eingeleitet hat, in unserer Öffentlichkeit jedoch kein Thema mehr ist.

Mit einem Bild ist auch der Maler Emil Lenhardt (1886–1956) in diesem Kalender vertreten. Der in Lugosch geborene, an der Akademie der Bildenden Künste in Budapest und Wien ausgebildete und in Temeswar lebende Maler hat vor allem Landschaften, Stillleben und Portraits gemalt. Zur Sommerfrische weilte Lenhardt oft in Bruckenaau. Davon zeugt auch ein Kalenderblatt mit dem Bild eines schwäbischen Siedlerhauses in dieser Gemeinde.

Weniger bekannt dürfte der aus Grossturwall bei Budapest stammende Maler Franz Schunbach (1898–1981) sein, der als Spätberufener an der Hochschule für Bildende Kunst in Budapest studierte und Meisterschüler von Istvan Szöny war, einem der besten Maler des modernen Ungarns. Schunbach war bis Ende des Krieges in fast allen großen Ausstellungen Budapests vertreten. Nach Kriegsteilnahme und Gefangenschaft ließ er sich in Wörgl in Tirol nieder, wo er bald in ungebrochener Schaffenskraft wieder auf sich aufmerksam machte. Wilhelm Kronfuss hat den Maler Schunbach 1963 in einem Katalog einem breiteren Publikum vorgestellt. Werke von ihm sind in österreichischen und deutschen Gemäldeausstellungen vertreten. In Wörgl wurde ein Straße nach ihm benannt. In den Kalender wurden zwei Bilder von Schunbach aufgenommen, die sich im Besitz des Hauses der Donauschwaben in Sindelfingen befinden: das Ölgemälde „Die Sternsinger“ und ein melancholisches Frauenportrait, in dem – typisch für Schunbach – Natur und Mensch in ein interessantes Wechselspiel treten.

Drei Gemälde des aus Brestowatz in der Batschka stammenden Malers Sebastian Leicht (1908–2002) erinnern an die einstige Lebenswelt der Donauschwaben: eine Dorfstraße, Schnitter im Feld und ein Bauernhof mit einer Rosstränke. Sebastian Leicht hat in seinem umfangreichen Werk „der Erinnerung ein Gesicht gegeben“, wie die *Passauer Neue Presse* anlässlich seines Todes schrieb. Dabei hat der an den Akademien in Belgrad und München ausgebildete Maler sich gleichermaßen Themen seiner Heimat wie auch seiner neuen Umgebung in Passau gewidmet, wo er sich nach dem Krieg niedergelassen hatte. Für die Außerstellung der Donauschwaben enorm wichtig ist sein Buch „Weg der Donauschwaben“, in dem seine wichtigsten Bilder zur Geschichte der Donauschwaben reproduziert sind.

Ein umfangreiches Werk liegt auch von Franz Ferch (1900–1981) vor. Der aus Rudolfsgrad im Banat stammende Maler hat sich entlang seiner Stationen im Banat, in Deutschland und in Italien wieder im Banat und zum Ende seines Lebens in Deutschland als bedeutende Künstlerpersönlichkeit ausgewiesen. Eine Banater Landschaft, ein Kleinhauslerhaus und eine erste unvollendete Fassung des historischen Motivs der Hauensteiner fanden Eingang in diesen Kalender.

Als Maler und Chronist unserer Welt von gestern ist Stefan Jäger (1877–1962) auch in diesem Kalender mit drei Ölgemälden vertreten. Ein Pferdegespann auf dem Feld, Bauern bei der Feldarbeit und ein stimmungsvoll gemaltes Bild eines Kirchweihsonntages in einem schwäbischen Dorf gewähren einen ganz persönlichen Einblick in die einstige bäuerliche und dörfliche Lebenswelt der Banater Schwaben.

Alles in allem wird den Liebhabern dieses Banater Wandkalenders wieder ein Querschnitt aus dem künstlerischen Schaffen donauschwäbischer Maler vorgelegt. Es sind bekannte und weniger bekannte Namen darunter. Es eint sie die gemeinsame Herkunft und das Motiv ihrer Bilder: eine versunkene Welt, die in unserer Erinnerung weiterlebt. Auch durch diesen Kalender. Peter-Dietmar Leber

Banater Wandkalender 2005. 13 Blätter mit Kalendarium und Namenstagen. Preis: 8 Euro zuzüglich Versandkosten.

Bestellungen bei der Landsmannschaft Banater Schwaben, Sendlinger Straße 46, 80331 München, Telefon 089/23 55 73-0